

Ein Mädchen fleht...

Autor(en): **Karalijschew, Angel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 47

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Mädchen fleht...

Von Angel Karalitschew

Aus dem im Paul Zsolnay Verlag, Wien, erschienenen Buche «Bulgarische Novellen», übersetzt von Meli M. Schischmanow

«Warum bist du böse auf mich», fragte ihn die blau-äugige Kleine, «sag doch, warum? Gestern sind alle Bur-schen abends zum Gemeindetreffen gekommen und ein jeder hat nach Sonnenuntergang seine Liebste in den Garten geführt, um mit ihr unter den Quittenbäumen zu spazieren. Sie haben einander die zärtlichsten Worte gesagt. Ich war die einzige, die nicht mittat. Zu wem hätte ich zärtlich sein sollen...? Finster war's wie in der Höhlung eines Horns. Nicht einen einzigen Blick schickte der Mond über die Bergkuppen. Das hättest du sehen sollen, was das für eine Nacht war: auf zwei Schritt Entfernung konnte keiner den andern unterscheiden.»

«Wie sollte ich nicht böse sein, kleine Danka, bist so ein kleines Küken noch und machst mir soviel Geschichten! War es nicht genug, daß du das Halskettchen an dir hast, das zweireihige aus roten Perlen, war es notwendig, dich auch mit drei metallenen Armeifen zu behängen? Ueberhaupt, von wem sind sie, diese Reifen, wer hat sie für dich geschmiedet?»

«Neno war's, der Schmied.»

«So? Na, dann werde nur glücklich mit ihm.»

«Wie sie aufbraute die Kleine!

«Sie sind ja gar nicht von Neno! Du glaubst auch alles, was man dir sagt. Vom Oheim sind sie, der hat sie mir vom Jahrmarkt mitgebracht.»

«Damit du mir durch das Geklingel mein Pferd scheu machst! Gestern am Brunnen, als ich vorüberkam, fülltest du gerade den bunten Krug. Ich hielt mein Pferd an und bat dich um einen Trunk kalten Wassers, denn ich war erschöpft von dem langen Ritt über die Ebene und wollte mir die Lippen benetzen. Und gerade wie mein Pferd den Hals biegt zu dem steinernen Trog, mußt du die Hand geben, mir den Krug hinaufzureichen. Und an deinem nackten Arm vollführen diese drei kupfernen Dinger, dem Neno seine Dinger, einen solchen Lärm...»

«Das sind gar nicht dem Neno seine Dinger!»

«Nein? Sind sie es nicht? Na, jedenfalls haben sie Lärm genug gemacht und mein müdes Roß haben sie mir scheu gemacht. Es hat sich auf die Hinterbeine gestellt, und es war mir nicht möglich, das Wasser entgegenzunehmen noch die rote Blume von deiner Stirn.»

«Du lügst», sagte das Mädchen, «das war nicht deswegen, das war wegen ganz anderem. Du wirst doch noch wissen, was im Sommer gewesen ist, nach der Ernte! Die Garben sind in Haufen herumgestanden, wir haben viele Lieder gesungen gehabt und sind sehr von der Sonne verbrannt gewesen. Einmal hab' ich mich abends an diesem Brunnen gewaschen, wie du gekommen bist, dein Pferd zu tränken. Aber den Teufel hast du dich da um dein Pferd gekümmert, um mich hast du dich gekümmert und hast mir das Herz gestohlen!»

«Ich schwöre, daß ich das nicht tat.»

«Du hast es doch getan! Du hast dich aus dem Sattel gebeugt und hast mir das Haar gestreichelt. Ich habe aufgeschaut, um zu sehen, wer da ist. Du aber hast mir gesagt, daß meine Augen weiße grüne Sterne sind. Und ich habe nicht gewußt, was ich dir antworten soll. Ich habe in den Trog geschaut wie in einen Spiegel, und wirklich habe ich sie grün gesehen, und so habe ich dir geglaubt. Seit du aus Tschobankjuwi herübergekommen bist, läßt es mir keine Ruhe mehr. Nicht, daß du etwa glaubst, ich reiße mich um dich! Mir steht der Sinn nicht nach so was. Da ist ja der Neno, der mich will. Aber ich will ihn nicht. Ich will keinen.»

«Auch mich nicht?»

«Das fragst du noch? Mit neun feisten Pferden bist du herübergekommen. Bist auf die Höfe reihum gegangen für den Drusch. Aber nicht das Korn hast du in der Arbeit gehabt, sondern die Mädchen alle miteinander! Dein Werk ist getan, du kannst gehen! Was wartest du noch? Nimm deine neun Pferde und geh!»

«Auch wenn du mich nicht forttriebst, kleine Danka, ich gehe sowieso!»

«Wirklich? Du gehst wirklich? Nein, bitte, bleib. Hör nicht auf mich, ich weiß ja nicht, was ich rede! Schau mich an, was du aus mir gemacht hast. Zum Gespött der Freundsinnen bin ich geworden... Bin ich denn nicht schön? Gefällt meine schlanke Gestalt dir denn nicht? Oder gefällt dir mein Gürtel nicht? Von der Großmutter hab' ich ihn bekommen. Ganz mit Metallfäden ist er ausgefäht — da schau, du darfst ihn anfassen! Beug dich näher herunter zu mir!»

Aber der Jüngling beugte sich nicht zu ihr, und weiter flehte das junge Ding:

«Komm heute abend! Wirst sehn, wie im Mondlicht mein Blondhaar so eigen schimmert, ganz wie Gold sieht es dann aus. Und scheint der Mond nicht, dann um so besser. Wir werden unter den Quitten im Garten spazieren und im Finstern wirst du mir erzählen können, wie du heißt, von wo du her bist, was für ein Mensch du eigentlich bist.»

«Ich kann nicht kommen.»

«Und morgen abend?»

«Auch morgen abend nicht.»

«So will ich mit dir gehn, wenn du aufbrichst nach deinem Dorfe Tschobankjuwi.»

«Das wirst du nicht tun, meine Seele, das Feld ist weit, schau hin, nie kämest du dort hinüber.»

«Was kümmert das dich! Als Rebhuhn fliege ich über das Feld!»

«Und hinter dem Feld fließt ein breiter Fluß. Wie willst du den durchschwimmen?»

«Auf dem Rücken meines Pferdes.»

«Und am Ufer des Flusses stehen Pappelbäume. Dahinter aber ist mein Dorf. Am Ausgang des Dorfes liegt mein Hof. Wenn vor dem Gatter mein Pferd mit seinen Hufen scharrt, tritt, mit unserm Knäblein auf dem Arme, mein junges Weib heraus. Gesegnet sei dein Eintritt, das sagt sie dir gewiß zum Gruß. Und du, was willst du ihr drauf sagen?»

Danka, die Kleine, biß sich die Lippen wund. Vor Tränen blind wurden die grünen Augen. Laut bewegte sich das Blätterdach der Weide, die am Brunnen stand. Schneller floß der Wasserstrahl und riß eine Seele mit sich hinab ins Bodenlose...

Der Jüngling stieß sein Pferd vorwärts gegen das dunkle Feld zu, wo schwarz die Flügel einer Windmühle sich drehten. Sie aber setzte sich auf einen weißen Stein, Danka, die Kleine. Stellte den Krug hin, und smaragden kugelten die Tränen über den weißen Stein. Hochaufgerichtet plötzlich stand sie da:

«Warum, wenn du ein Weib hast, hast du mich ver-rückt gemacht?» stieß schrill ihr Notschrei hinter ihm her.

Von der Rasur hängt
"SEINE" Laune ab!!



Wenn «ER» des Morgens beim Rasieren wütend wird und sich noch nachher «wie zerschunden» fühlt, ist es kein Wunder, wenn er bitterböse wird und mancher Tag ganz anders ausfällt als man wünschte!!! Spielen Sie, als kluge Frau, ein wenig Vorsehung und -kaufen Sie für ihn noch heute eine Tube RASOFIX... und morgen schon (was wetten wir ??!) fühlt «ER» sich beim Rasieren froh und munter wie ein junger Gott und ist gelaunt als hätte er das grosse Los gewonnen!!! Beiden Teilen aber - ist gedient!!!! Gegen 20 Rp. in Marken senden wir eine 10-Tage-Tube



Rasofix

ASPASIA a. S. WINTERTHUR

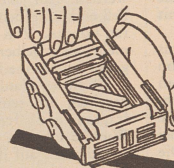
Leidende Männer

Beachten bei allen Funktionsstörungen und Schmerszuständen der Nerven einzig die Ratschläge des erfahrenen, mit allen Mitteln bei modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen von Buchhdlg. Ernst Wetzler, Zürich 6/472



OPAL des Rauchers Ideal

Auch in runder Form mit feinstem Sumatra- oder Brasil-Deckblatt im Verkauf



Allegro

der einzigartige Schlei- und Abzieh-Apparat erlaubt auch Ihnen, stets sauber und glatt rasieren zu sein, selbst wenn Sie einen starken Bart und eine empfindliche Haut haben. Sie finden unser neuestes Modell in allen einschlägigen Geschäften. Preise: Fr. 7.-, 12.-, 15.-. Strohriemen für Rasiermesser Fr. 5.-. Prosp. durch Industrie A.G. Allegro, Emmenbrücke 39 (Luz.)



Bildung

ein wertbeständiges Kapital
für Sohn und Tochter

Französisch Englisch oder Italienisch garantiert in 2 Mon. in den Ecoles Tamié, Neuchâtel od. Luzern. Dolmetscher-, Korrespondenten-, Sekretär-, Steno-Dactylo- u. Handelsdiplome in 4 u. 6 Monaten. Staatsstellen in 3 Monaten.

Knabeninstitut Alpina
CHAMPERY (WALLIS)
Rasches Erlernen des Französischen. Realgymnas., Handelsschule; unter st. atl. Aufsicht. Sport, Körperkultur.



das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.-
Ehältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentess-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 116